

Hotel + Tourismus Revue

Donnerstag, 30. August 2007

Beim Stichwort Regionalpolitik denken die allermeisten an Berg- und Randgebiete. Doch auch Stadtkantone wie Basel bemühen sich um Bundesgelder. «Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land für sich alleine gehören nicht zu den Fördergebieten der Neuen Regionalpolitik. Wir haben uns aber dafür eingesetzt, dass wir auch künftig grenzüberschreitende Projekte einreichen können», erzählt Samuel Hess vom Wirtschafts- und Sozialdepartement von Basel-Stadt. Auch wenn Basel ein starker Wirtschaftsstandort ist, so sei die Stadt doch darauf angewiesen, Bundesmittel für Projekte im Dreiländer-Eck zu erhalten. Es gehe im Wesentlichen darum, die trinationale vereinbarten Interreg-Programme in die Welt der Neuen Regionalpolitik des Bundes zu integrieren, führt Hess aus. Gerade im Tourismus seien gute Projekte mit Deutschland, Frankreich, dem Kanton Basel-Land und dem Flughafen realisiert worden.

Region Trirhena: Drei Länder, eine Destination

Eines dieser Projekte ist das Internetportal tourismtrirhena.com, das von Basel, Basel-Land, Frei-

burg, Colmar, Mulhouse und dem Euroairport betrieben wird. In den letzten fünf Jahren flossen 1,3 Mio. Franken in den Aufbau der gemeinsamen Tourismusplattform. 30 Prozent dieser Gelder steuerte die Europäische Union bei, 10 Prozent der Bund. Den Rest teilten die touristischen Partner untereinander auf. Mittlerweile beschränkt sich die Kooperation im Rahmen des Interreg-Programms aber nicht nur auf die Buchungsplattform, wie Daniel Egloff, Direktor von Basel Tourismus, betont. «Wir haben einen gemeinsamen Schalter am Flughafen eingerichtet. Die Angestellten haben den Auftrag, die Gäste über die ganze Region zu informieren.» Damit es mit dem länderübergreifenden Know-how klappt, finden jährlich ein bis zwei Weiterbildungsseminare statt, die auch den Mitarbeitern der Hotellerie offen stehen. Zudem kümmert sich seit 2005 der Projektkoordina-

tor Gert Wodtke im Vollamt um die Vermarktung der Destination Tourism Trirhena. «Die Billig-Airlines drängten darauf, nur noch eine Ansprechperson für die ganze Tourismusregion zu haben. Mit Gert Wodtke konnten wir diesem Wunsch entsprechen», erzählt Egloff. So besuchten beispielsweise gerade in diesen Tagen Journalisten aus Kopenhagen das Dreiländer-Eck am Rhein. Sie flogen mit Cimbair Air ein, und Gert Wodtke stellte für sie ein mehrtägiges Programm in der Schweiz, Deutschland und Frankreich zusammen.

Trotz Erfolg: Die Zukunft des Projekts ist ungewiss

Alles bestens, könnte man meinen – doch die Zukunft des Tourismusprojekts ist noch offen. «Die Finanzierung läuft im Herbst 2007 aus. Wir haben von der EU zwar noch einen Zusatzkredit bis März 2008 erhalten. Wie es danach weitergeht, ist aber unklar», hält Daniel Egloff fest. Die EU tendiere im Moment dazu, in grösseren Räumen zu denken. Es seien Bestrebungen im Gang, die Region Trirhena in die Grossregion Oberrhein zu integrie-

ren, die bis Strassburg und Karlsruhe reiche. «Aus politischer Sicht ist dieses Gebilde sicher in Ordnung, aus touristischer Sicht ist es aber zu gross. Das lässt sich nicht mehr lenken», ist der Basler Tourismusdirektor überzeugt. Deshalb schlagen er und seine Kollegen aus Colmar und Freiburg der EU vor, eine allfällige Tourismus-

plattform Oberrhein in zwei Subregionen zu unterteilen. «Wir sind daran, einen Antrag für eine Verlängerung des Interreg-Programms zu schreiben.»

Doch was passiert, wenn der Geldhahn zugekehrt wird? «Unser Projekt ist lebensfähig. Wir würden es auch ohne EU- und Bundessubventionen schaffen, möchten das Ganze aber weiter entwickeln», so Egloff.